

Die Kerzen.

Die geringe, kaum dem dringenden Bedarf entsprechende Petroleumration einerseits, die gebotene Sparjamkeit des Strom- und Gasverbrauches andererseits haben in letzter Zeit eine besonders starke Nachfrage nach Kerzen verursacht. Die Fabriken sind bei der Knappheit des Rohmaterials nicht in der Lage, diesem jetzt unverhältnismäßig höheren Bedarf zu entsprechen. Die Kerzenproduktion hat sich im Laufe des Krieges den herrschenden Rohmaterialverhältnissen anpassen müssen. Da Stearin, das bekanntlich aus tierischen Fetten erzeugt wird, bei dem völligen Mangel an dieser Fettart bereits seit längerer Zeit sehr knapp geworden ist, hat die Fabrikation reiner Stearinkerzen gänzlich aufgehört. Es werden nunmehr bloß Paraffin- und Kompositionskerzen erzeugt, und auch dies beiden Gattungen in sehr geringem Maße. Die Kompositionskerzen werden aus Paraffin mit zehnprozentigem Stearinzusatz erzeugt. Auch die den Kerzenfabriken von der Petroleumindustrie zur Verfügung gestellten Paraffinquanten sind recht gering, da das Paraffin für andere Zwecke dringend benötigt wird und zum Teil auch nach Deutschland ausgeführt werden muß. Was die Kerzenpreise anlangt, so schwanken diese zwischen R. 2.50 und 6.— für ein Kilogramm. Den Erzeugungskosten entsprechend dürfte der Preis für ein Kilogramm Kerzen zwar höchstens auf R. 3.50 zu stehen kommen, und im Detailverkauf käme noch ein zehnprozentiger Zuschlag hinzu. Der Kettenhandel, der jedoch auf dem Gebiete des Kerzenverkehrs besonders krasse Erscheinungen herborgebracht hat, trieb den Kerzenpreis bis auf R. 6.— und mitunter noch höher hinauf. Der Friedenspreis für Paraffin- und Kompositionskerzen war unverhältnismäßig geringer. Ein Kilogramm kostete vor dem Kriege den heute fast märchenhaft klingenden Preis von 70 bis höchstens 90 Sellen. Daß die Kerzenpreise derart gestiegen sind, ist bloß auf das Kettenhändlerische Getriebe gewissenloser Spekulant zurückzuführen, da ja das Paraffin von den Fabriken noch zu leidlichen Preisen abgegeben wird. Die gesteigerte Nachfrage des konsumierenden Publikums zwang die Detailisten angesichts der knappen Fabriklieferungen, die ihnen von Zwischenhändlern angebotenen Waren anzukaufen. Dezeichnend für die auf diesem Gebiete herrschende Knappheit ist es, daß die Konsumenten selbst Grablichter zur Ergänzung der anderen jetzt knapperen Beleuchtungsmittel kaufen. In Grablichtern haben die Detailisten noch größere Vorräte, da sie sich mit diesen Vorräten für die Allerheiligenfeste der Vorjahre vorgesehen hatten und das Verbot der Gräberbeleuchtung erst in letzter Stunde erfolgte. Auch Nachtlichter werden jetzt, sofern sie noch zu haben sind, in viel größerer Anzahl gekauft, als es früher der Fall war.